

M. Buber, Einheitsübersetzung oder W. Jens) und seinen eigenen, verständlich geschriebenen Texten, die im wechselnden Genus allein der Sehhilfe dienen. Sie laufen in plastischen Erörterungen neben den Bildern her und verankern diese sowohl in der Schrift als auch in der Kunstgeschichte oder dem jeweiligen Werk.

Schmied verhilft dem Leser mit großer Anschaulichkeit zu eigenem Seherleben. Nichts wirkt dabei dogmatisch oder gewollt belehrend. Seine Zeilen mischen sich wie Linien in die Bilder ein und befördern das Staunen über Details, wie Farbe, Kom-

position oder Konzept. Das Ziel ist eigenes Entdecken – und Weitersehen. Immer wieder neu weckt er Interesse und Fragen. Manchmal scheint es der Autor sogar darauf abzusehen, daß sich der Leser ihm verweigert, gegen ihn angeht und in offener Spannung mit ihm ringt. Das Buch ist spannend, undogmatisch und in seiner Anlage selbst ein offenes Kunstwerk. Trotz mancher schlechten, unentschuldbaren Reproduktion – Peter Paul Rubens' *Apokalyptische Frau* vor allem – ist dies ein Buch ohne Alternative. Es verdient Respekt und Dank.

Friedhelm Mennekes SJ

ZU DIESEM HEFT

Im Lauf der letzten Jahre hat die Glaubenskongregation gegen vier Theologen aus dem Jesuitenorden öffentlich Stellung bezogen: Anthony de Mello, Jacques Dupuis, Roger Haight und Jon Sobrino. HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie und Theologie der Religionen an der Universität Bonn, untersucht die Hintergründe der römischen Beanstandungen und erläutert die Kontexte der verschiedenen Theologien.

Im Juli 2003 führte Kardinal FRANZ KÖNIG ein Gespräch mit dem Theologen JACQUES DUPUIS, das CHRISTA PONGRATZ-LIPPITT, Korrespondentin der Wochenzeitung „The Tablet“ in Wien, moderierte und aufzeichnete. Den Schwerpunkt des Gesprächs bildeten Fragen zum interreligiösen Dialog, die bis heute aktuell geblieben sind.

Im Zusammenhang mit Themen wie Embryonenforschung und Sterbehilfe gewinnt der Begriff der Menschenwürde eine neue Aktualität. ERNST-WOLFGANG BÖCKENFÖRDE, Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., erläutert den Charakter der Menschenwürdegarantie und untersucht deren Implikationen für die derzeitigen Diskussionsfelder.

Im Juli 2007 fand in Leipzig der 29. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Religionssoziologie statt. Die Tagung befaßte sich mit dem Thema „Säkularisierung und religiöse Vitalität“. MARKUS LUBER, Studentenpfarrer der katholischen Studentengemeinde Leipzig, gibt einen Überblick über Fragestellungen und Ergebnisse des Kongresses und benennt Interkulturalität als derzeit wichtige Herausforderung der religionssoziologischen Theoriebildung.

Jürgen Habermas' Schlagwort einer „postsäkularen Gesellschaft“ hat in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. MARKUS KNAPP, Professor für Fundamentaltheologie an der Ruhr-Universität Bochum, untersucht die Dimensionen dieses Begriffs und erläutert dessen Bedeutung angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen.